Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 40 Dienstag den 17. Februar 1835.

Inland.

Berlin, 14. Februar. Des Königs Majestät haben den Geheimen Ober-Regierungs-Rath, Dr. Dieterici hierselbst, zum außerordentlichen Professor für die Staatswissenschaften in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität Allergnädigst zu ernennen, und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 7. Januar d. J. die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Königl. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Rom, Geheimen Legations-Raths Dr. Bunsen, zum Ehren-Mitgliede, Allergnädigst zu bestätigen geruht. — Der Lizentiat der Theologie, Dr. Daehne zu Halle, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dasigen Universität ernannt worden.

Berlin, 15. Febr. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath von Scheel den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Der bisherige Landgerichts-Referendarius Johann Jakob Mosler ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat-Anwalt bei dem Königlichen Landgerichte zu Koblenz bestellt worden.

Bei der am 12ten und 13ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 71ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 17,970; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 97,136 und 107,178; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 12,435. 29,344 und 106,481; 4 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 5985. 86,957. 95,830 und 101,074; 5 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 15,850. 30,410. 90,461. 91,612 und 109,440; 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 23,548. 35,981. 43,958. 52,217. 55,391. 57,649. 62,081. 90,805. 93,849 und 106,207.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 12. März d. J. festgesetzt.

Berlin, den 14. Februar 1835.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

Abgereist: Der Fürst Feodor Schachowskoj, nach St. Petersburg.

Der diesseitige Gesandte am Londoner Hofe, Freiherr von Bülow, kam am 7ten d. M. auf der Reise von Berlin nach London durch Aachen.

Berlin, 12. Februar. Das heut ausgegebene zweite Stück der Gesetz-Sammlung enthält folgende Bekanntmachung:

Seine Königl. Majestät hat nach dem Ableben des Staats- und Finanz-Ministers Maassen über die erledigte Verwaltung des Finanz-Ministeriums nachstehende Bestimmungen Allerhöchst zu treffen geruht:

1) Die Verwaltung der Domainen und Forsten wird von dem Geschäftskreise des Finanz-Ministeriums abgesondert und dem Ministerium des Königl. Hauses überwiesen, bei welchem sich eine besondere Abtheilung bildet, die mit allen Rechten, Befugnissen und Pflichten des Finanz-Ministeriums in Bezug auf die vorschriftsmäßige Verwaltung der Domänen u. Forsten, namentlich bei deren Veräußerung, bei den Ablösungen und bei der Verwendung der Erträge, versehen ist. In dem Organismus der Verwaltung und im Kassenwesen wird nichts verändert. Die Provinzial-Verwaltungs-Behörden treten zu der General-Verwaltung der Domänen und Forsten bei dem Ministerium des Königl. Hauses in dasselbe Verhältniß, in welchem sie zu dem Finanz-Minister bisher gestanden haben. Die Ueberschüsse der Elementar-Kassen nebst den Beträgen aus den Veräußerungen und Ablösungen werden nach wie vor zu den Regierungs-Haupt-Kassen, so wie von diesen zur General-Staats-Kasse abgeliefert und der General-Verwaltung bei dem Ministerium des Königl. Hauses berechnet. Die für die Korn-Fideikommiß-Kasse bestimmte Summe wird aus der General-Staats-Kasse abgeführt, und dem Finanz-Ministerium verbleibt zur Bestreitung der anderweitigen Staats-Bedürfnisse die freie Verfügung über die bei den Regierungs-Hauptkassen sich bildenden Ueberschüsse. Auch in den Bestimmungen wird nichts verändert, durch welche das Verhältniß zwischen dem Finanz-Ministerium und der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden rücksichtlich des aus den Veräußerungen und Ablö-

fungen und aus der Domänen- und Forst-Verwaltung eingehenden Geldbetrages festgestellt ist. Wie in Betreff des Quittungs-Wechsels und der Verrechnung sowohl der aus den Revenüen, als aus den Veräußerungen und Ablösungen eingehenden Gelder zu verfahren, haben die betreffenden Behörden unter sich zu verabreden und die Provinzial-Verwaltungs-Behörden demgemäß anzuweisen. Zum Chef der General-Verwaltung der Domänen und Forsten haben Se. Majestät den Wirklichen Geheimen Rath von Ladenburg mit Sitz u. Stimme im Staats-Ministerium für die Gegenstände seines Ressorts ernannt.

2) Für die Verwaltung des Handels-, Fabrik- und Bauwesens, welches durch die Allerhöchste Ordre vom 28. April 1834 von dem Ministerium des Innern getrennt und theils dem Finanzministerium, theils, was die Chaussee-Bauten betrifft, dem Chef der Seehandlung beigelegt worden, haben Se. Majestät eine besondere Behörde gebildet und zu deren Chef den Wirklichen Geheimen Rath Rother mit Sitz und Stimme im Staatsministerium für die Gegenstände dieses Ressorts zu ernennen, auch zur Vereinfachung der Geschäfte und zur Beseitigung der Zweifel über die Grenzen des Bauwesens anzuordnen geruhet, daß der Wirkungskreis dieser Verwaltung sich auf sämmtliche Land- und Heerstraßen, Kreis- und Bezirksstraßen, auf Aktien und gegen Prämien gebaute Chausseen, Kommunal-Vizinal- und Privatwege, so wie auf die dahin gehörigen Brückenbauten und darauf einwirkende Vorfluth-Angelegenheiten erstrecken soll. Der Direktor der im Finanzministerium für diese Geschäfte früher gebildeten IV. Abtheilung, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Beuth, ist in seinem bisherigen Verhältniß zu derselben, namentlich in der speziellen Leitung des technischen Gewerbe-Instituts verblieben.

3) Alle übrigen Verwaltungszweige des Finanzministeriums, mit Einschluß des durch die Allerhöchste Ordre vom 28. April 1834 demselben überwiesenen Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesens haben Se. Majestät dem Wirkl. Geheimen Rath Grafen von Alvensleben mit allen Rechten und Pflichten des Finanz-Ministers, auch mit Sitz und Stimme im Staats-Ministerium, als interimistischen Chef aufgetragen.

Berlin, 14. Febr. (Staatszeitung.) In mehreren Zeitungen sind über die Vorfälle in der Gemeinde Hoenigern, im Namslauschen Kreise Schlesiens, nach sehr verschiedenen Richtungen hin, so wesentlich entstellte Nachrichten mitgetheilt worden, daß es Pflicht ist, zur gehörigen Begründung des öffentlichen Urtheils, den wirklichen Verlauf der Sache bekannt zu machen.

Der Pfarrer K..... zu Hoenigern, ein Schwager des Professors Scheibel, verweigerte nicht bloß beharrlich den Gebrauch der in der ganzen Provinz Schlesien eingeführten erneuerten Agende, nach seiner Angabe wegen Abneigung gegen die Union, wiewohl er bei der Wahlfähigkeits-Prüfung sich für dieselbe erklärt hatte, sondern kündigte zugleich dem ihm vorgesetzten Schlesischen Konsistorium zu Breslau den Gehorsam unter dem Vorwande auf, daß dasselbe eine unirte Behörde sei. Er wurde deshalb vom Amte suspendirt, und es ward zu dessen Verwaltung ein Stellvertreter ernannt. Konsequent in seiner Widersetzlichkeit, fuhr er in seinen Amts-Verrichtungen fort, und bemühte sich, die Gemeinde in der Ansicht zu befestigen, daß der lutherische Glaube in Gefahr schwebe. Die Regierung verfügte nunmehr seine Abführung nach Breslau, ließ ihn aber erst dann in polizeilichen Gewahrsam bringen, als er erklärt hatte, daß er das gegebene Versprechen, keine geistlichen Funktionen zu verrichten und jeden Verkehr mit seiner Gemeinde zu meiden, Gewissens halber nicht halten könne. Die Gemeinde zu Hoenigern, welcher der Pfarrer K., in Erwartung der Folgen des aufgekündigten Gehorsams, die Kirchenbücher, die Kasse und die Schlüssel übergeben hatte, verweigerte hierauf hartnäckig deren Herausgabe und setzte der Eröffnung der Kirche und Einführung des ernannten Stellvertreters thätlichen Widerstand entgegen. Vergebens bemühte sich der Kreis-Landrath, so wie der wahrhaft väterlich gesinnte Grundherr, dem die Gemeinde für vielfache Wohlthaten verpflichtet ist, sie zur gesetzlichen Ordnung zurückzuführen. Alle Versuche, auf sie einzuwirken, hatten keinen Erfolg, da sie jede Belehrung abwies und von andern Seiten her in dem Wahne bestärkt wurde, daß sie den lutherischen Glauben auf diese Weise zu vertheidigen, vor Gott verpflichtet sei. Endlich mußte zu Gewaltmitteln geschritten werden. Ein Kommando von 400 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie erhielt den Befehl, in Hoenigern einzurücken. Auch jetzt noch gingen wiederholte dringende Ermahnungen von Seiten der Civil- und Militär-Kommissarien der Anwendung der Gewalt voraus, und erst, nachdem alle begütigende Vorstellungen sich unwirksam erwiesen hatten, erfolgte die Vertreibung der Widerspenstigen von den Eingängen zur Kirche, ohne daß auch nur ein Mensch beschädigt worden wäre. Am andern Tage, dem 1sten Weihnachts-Feiertage, führte der Kommissarius des Konsistoriums zu Breslau den Stellvertreter des Pfarrers K. in das Amt ein. Es hatten sich hierzu, außer dem Militär, einige Hundert Personen eingefunden und der lange entbehrte Gottesdienst wurde zu unverkennbarer Erbauung der Anwesenden nach der erneuerten Agende abgehalten. Gleich nachher meldeten sich von freien Stücken über 30 von den Widerspenstigen bei den Königlichen Kommissarien und erklärten, unter Bezeugung ihrer Reue, daß sie verführt und verleitet wären, aber dafür sorgen würden, daß der Gottesdienst am folgenden Tage, zur Erlangung gleicher Ueberzeugung, noch viel zahlreicher besucht werde. Dies geschah und hatte die Wirkung, daß nunmehr die Belehrungen der die verschiedenen, nach Hoenigern eingepfarrten Dörfer besuchenden Königl. Kommissarien vollen Eingang fanden, so daß schon nach 6 Tagen das Militär, welches auch nicht entfernt zu einer Beschwerde Anlaß gegeben hatte, abberufen werden konnte. Seitdem dauert die wieder hergestellte Ordnung ohne Störung fort, und es ist nicht bloß von den Ständen des Namslauschen Kreises eine Danksagung für die zum öffentlichen Wohle ergriffenen kräftigen Maßregeln an des Königs Majestät gerichtet, sondern die Gemeinde zu Hoenigern selbst hat in einem Immediat-Gesuche ihr Unrecht förmlich anerkannt und die Bitte ausgesprochen, daß der König ihr die durch ihr Benehmen verwirkte landesherrliche Gnade wieder zuwenden möge. Dies ist der aktenmäßige Hergang der Sache.

In Betreff des Verhältnisses der Union zur Agende kann hier nur auf das verwiesen werden, was in dem Königl. Erlasse vom 28. Februar v. J. bereits öffentlich ausgesprochen ist. Zur Beruhigung derer, welchen der Friede der Kirche und die damit innig zusammenhängende wahre Religiosität am Herzen liegt, darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß von den 745 lutherischen Predigern der Provinz Schlesien nur sechs in gleichem Widerstreben gegen die Anordnungen der Be-

hörden befangen sind, bei den wenigen hiebei betheiligten Gemeinden aber die erregten Besorgnisse, nach eigener Kenntniß von der eingeführten Agende, überall sehr bald der bessern Ueberzeugung Platz gemacht haben.

Deutschland.

München, 7. Febr. Gestern, als am Jahrestage der glücklichen Landung Sr. Majestät des Königs Otto auf Griechischem Boden, wurde in der Griechischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst mit Chorgesang gehalten, welchem die Königl. Griechische Gesandtschaft, der Konsul, das Offizier-Corps, eine Abtheilung des Griechischen Militärs und die hier anwesenden Griechen beigewohnt haben.

Die Schenkung eines Kapitals von 13,000 Fl., welche der geistliche Rath Dr. Dätzl in Landshut der dortigen Stadtgemeinde zu Begründung eines Franziskaner- oder Kapuzinerklosters machte, ist unter Bezeigung des besondern allerhöchsten Wohlgefallens, nebst der Errichtung eines Franziskanerhospitals zu Maria Loretto daselbst, genehmigt worden.

Aschaffenburg, 7. Febr. Am Donnerstag nahm der K. Kommissär zwei Verhaftungen zu Orb vor. Als eine dritte Verhaftung statfinden sollte, wurde die Auslieferung verweigert, Drohungen ließen sich vernehmen; welchen Exzessen nicht auf der Stelle begegnet werden konnte, weil es in Orb an Exekutionsmitteln gebrach. Dieses, so wie der Umstand, daß der Geistliche, der am Grabe des Getödteten eine passende Anrede gehalten hatte, gröblich insultirt wurde, veranlaßte die Herbeiziehung der Militärgewalt. Gestern früh sind 48 Mann von hier nach Orb marschirt, und heute 50 Mann nachgefolgt. Wie es heißt gehen morgen wieder 100 Mann von hier dahin ab.

Karlsruhe, 8. Februar. In einem eingesandten Artikel in der hiesigen Zeitung heißt es unter andern: Allem Anschein nach ist zu erwarten, daß die Trockenheit uns erst in diesem Jahre gefährlich werden wird, da die Wassermenge des Winters bei weitem nicht die sonst gewöhnliche erreicht, und dieselben Ursachen, welche die ungewöhnliche Trockenheit des vorhergegangenen Jahres herbeigeführt haben, sich meistens wiederholen. Doch hängt alles von der Beschaffenheit des nahen Frühlings ab, worüber wir nur Vermuthungen haben, nach denen der Februar gelinde, der März und April aber rauhe unfreundliche Witterung bringen dürfte. Einen fruchtbaren Sommer können wir kaum erwarten, wenn nicht der März und April noch warm und feucht werden. — Unsre Finanzen sollen in der letzten Finanzperiode über 1 Mill. Ueberschuß geliefert haben. Ein großer Theil davon wäre auf den durch die Mauthverhältnisse der Nachbarstaaten erhöhten Ertrag der Zölle zu setzen.

Kassel, 9. Febr. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung wurde der Gesetz-Entwurf über die einstweilige Versehung der Gemeinde-Aemter in der vom Ausschuß angetragenen definitiven Fassung, womit sich auch der Minister des Innern einverstanden erklärt hatte, bei der Revision fast einstimmig angenommen.

Darmstadt, 6. Februar. Das heutige Regierungsblatt enthält ein Edikt, die Organisation der Regierungs-Behörden in der Provinz Rheinhessen betreffend. Durch dieses Edikt wird die bisherige Provinzial-Direktion zu Mainz aufgehoben und die Provinz Rheinhessen in Verwaltungsbezirke, unter der Benennung Kreise, eingetheilt, welchen eigene Beamten, unter dem Namen Kreisräthe, vorgesetzt werden. Dem Kreisrath zu Mainz ist die Benennung Provinzial-Kommissär ertheilt. Eine besondere Verordnung vom 5. Februar bezeichnet die Zahl, Grenzen und Benennungen der Kreise in Rheinhessen, nämlich: 1) Kreis Mainz: die Kantone Mainz, Niedercolm und Oppenheim; 2) Kreis Bingen: die Kantone Bingen, Oberingelheim und Wöllstein; 3) Kreis Alzey: die Kantone Alzey und Wörrstadt; 4) Kreis Worms: die Kantone Worms, Osthofen und Pfeddersheim. Die Sitze der Kreisräthe sind in den Hauptstädten der Kreise, in Mainz, Bingen, Alzey und Worms.

Frankfurt, 4. Februar (Deutsch. Nat.-Zeitung.) Gestern sind Untersuchungen wegen des (auch in unserer Zeitung erwähnten) bedauerlichen Vorfalls zu Bockenheim, eröffnet worden. Der Kurhessische Bundestagsgesandte, Herr Ries von Scheuernschloß, und der kommandirende K. Oestreichische General v. Wissiak haben sich nach Bockenheim verfügt, wo die Straße gestern den ganzen Tag über mit Tausenden von Neugierigen bedeckt war, die sich von Frankfurt dorthin begaben, um das verheerte Wirthshaus in Augenschein zu nehmen. — (Hann. Ztg.) So eben hört man, daß man zu Hanau das Kurhessische Jägercorps erwarte, dessen Mannschaft fürs Erste bei den Bürgern einquartirt werden soll. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Zweck dieser Maaßregel und sucht solche sogar mit dem Vorgange zu Bockenheim in Verbindung zu setzen.

Ueber die Bockenheimer Vorfälle berichtet die Hanauer Zeitung noch Folgendes: „Man vernimmt heute, daß die am meisten gravirten Militärpersonen im Arrest sitzen. Im übrigen ist dieser Tage dort alles ruhig geblieben, und die Soldaten liegen, bis auf wenige kleine Abänderungen, in ihren Quartieren. Von den Verwundeten lauten die Nachrichten günstig; man hofft, sie sämmtlich zu retten, wenn nicht besonders ungünstige Gegenstände eintreten. (Wir haben eine aktenmäßige Darstellung dieser durch auswärtige Zeitungen gelieferten Berichte, die zu Bockenheim stattgehabten Unruhen zwischen den Bürgern und den dort einquartirten Preußischen Soldaten betreffend, in der Preußischen Staatszeitung zu erwarten.)

Der Wittwe und den Kindern des, um die hiesige Stadt, besonders durch die Anlegung der neuen Wasserleitung sehr verdienten Bau-Inspektors Hoffmann, ist eine Remuneration von 10,000 G. bewilligt worden.

Dresden, 9. Februar. Seit zwei Jahren besteht hier durch freiwilligen Zusammentritt aller hiesigen Schullehrer in den Volksschulen mit den Direktoren der zwei Seminarien, des Freimaurer-Instituts und des großen Blochmannschen Lehr- und Erziehungs-Instituts ein pädagogischer Verein, welcher jetzt 109 ordentliche u. 7 Ehren-Mitglieder zählt, und seine Zusammenkünfte im Saale der, jetzt über 250 Zöglinge zählenden, Schule zu Rath und That hält, wo freie Vorträge einzelner Mitglieder gehalten werden. Am 30. Jan. beging dieser Verein seine zweite Stiftungsfeier. — (Fr. J.) Die Einkünfte der Stadt Leipzig scheinen mit einem nicht unbedeutenden Verlust bedroht zu werden. Von dem bei unserer Landes-Lotterie sich ergebenden Ueberschusse bezog nämlich die Staatskasse drei, und die Stadt Leipzig zwei Fünftheile. Diese letztern betrugen nach den bei dem letztverflossenen Landtage öffentlich kundgemachten Berechnungen 16,666 Thlr. 16 gGr. auf eine Lotterie, deren jährlich zwei ausgespielt wurden. Die amtlich revidirten Mittheilungen über die Sitzungen unserer

Stadtverordneten machen nun öffentlich bekannt, daß das Finanzministerium die, in Bezug auf die Lotterie, der Stadt seither zugekommenen Vortheile ferner in demselben Maaße nicht habe zugestehen wollen; auch später auf das mehrfach motivirte Gesuch der städtischen Deputirten um unveränderte und bleibende Fortdauer dieser seitherigen Lotterievortheile unter Eröffnung von Gegengründen auf das Bestimmteste sich verneinend erklärt habe.

Weimar, 11. Febr. Der Erbgroßherzog hat sich von Genua über Pisa nach Florenz begeben und war am 27sten v. M. auf der Reise von der letzteren Stadt nach Rom begriffen, wo er den 30sten v. M. anzukommen gedachte. Auch die neusten am 8ten d. M. hier eingetroffenen Nachrichten aus Perugia enthalten die Bestätigung von dem Wohlbefinden des hohen Reisenden und seiner Begleiter.

Hannover, 9. Febr. Das Ministerium zu Hannover wurde vom Preuß. Finanzenminister in Kenntniß gesetzt, daß bei der Prägung der neuen Hannoverschen Thaler ein Irrthum vorgegangen, indem die dort geschlagenen Thaler 1½ pCt. mehr Silbergehalt hätten, als die in Berlin geschlagenen Preußischen. Man überzeugte sich davon und suchte die in Umlauf gekommenen Thaler so viel wie möglich einzuziehen, um sie umzuprägen. Mehre Banquiers erhielten den Auftrag, dies zu bewerkstelligen; indessen waren die Juden bereits dahinter gekommen und hatten den Vorgang zu ihrem Vortheile benutzt. (Schwäb. M.) (Die Hannoversche Zeitung widerspricht diesen Angaben auf das bestimmteste.)

Zwischen Osnabrück und Hamburg ist kürzlich ein Faß mit 5000 Fl. Holl. durch Vertauschung gegen ein werthloses anderes Faß vom Postwagen entwendet worden.

Lübeck, 9. Februar. Die hiesige Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit wendet jährlich, außer dem Beitrage zu einem neuen Blatte, 640 Mark für eine Industrie-Schule, 840 Mark für eine Zeichnen-Schule, 250 Mark für eine Schwimm-Schule, 180 Mark für eine Sonntags-Schule, 600 Mark für eine Gewerb-Schule, 300 Mark für eine Klein-Kinder-Schule, 400 Mark für eine Taubstummen-Schule, 200 Mark zur Vermehrung der Hülfsmittel des Unterrichts in der Navigations-Schule, 400 Mark für eine Rettungs-Anstalt für im Wasser-Verunglückte, so wie 400 Mark für seine Bibliothek auf, und hat außerdem eine Spar- und Anleihe-Kasse gestiftet, die so gedeiht, daß sie bedeutende Ueberschüsse aufzuweisen hat. Es werden auch Prämien an Dienstboten, Reise-Stipendien an junge Künstler und Handwerker (400 Mark) ertheilt.

Oestreich.

Wien, 3. Febr. (Nürnb. Korr.) Es heißt Se. M. der Kaiser haben Dom Miguels Gesuch, in Wien privatisiren zu dürfen, bewilligt. Dieser Prinz wird nächstens hier eintreffen, und das prächtige Sommer-Palais des Fürsten v. Schwarzenberg in der Vorstadt Rennweg bewohnen. — Am 28. Januar war der erste Hofball, so glänzend und prachtvoll wie gewöhnlich. Der Kronprinz von Baiern wohnte demselben bei. Es wird in diesem Karneval noch ein zweiter Hofball statthaben. — Man spricht abermals von einem neuen Anlehen, welches die Bestimmung haben soll, die von der National-Bank neuerlich erhaltenen Vorschüsse heimzuzahlen. Andererseits hofft man aber jetzt mehr als in einer früheren Epoche, nach Konsolidirung des Peel-Wellington'schen Ministeriums, das stehende Heer reduziren zu können.

Wien, 8. Februar. Mit dem Wiederbeginn der Schifffahrt werden auch die Dampfboote in geregelte Thätigkeit treten, und zwar wird das Dampfboot Pannonia, von 36 Pferde Kraft, den Dienst zwischen Preßburg und Pesth; das Dampfboot Franz I., von 60 Pferde Kraft, jenen von Pesth bis Moldava versehen, und versuchen schon dieses Jahr bis Kosla vorzudringen; von Moldava aus unterhalten kleine Boote unter Aufsicht eines eigens hierzu dort aufgestellten Beamten die Verbindung mit dem dritten Dampfboote, welches unter Orsova steht, und dieses Boot, die Argo, versieht dann den Dienst zwischen Orsova und Gallacz. Die Schifffahrt soll, wenn nicht etwa ein unvorherzusehender Eisgang es hindert, am 6. März von Preßburg aus beginnen. — Heute wird die Vermählung der Prinzessin Metternich mit dem Grafen Sandor stattfinden.

Unsere Nachbarn, die Bosnischen Türken, leben, wie bekannt, in völliger Anarchie, ohne Zucht und jede Ordnung. Unsere kroat. Militärgrenze wird daher theils durch die Bosniaken selbst, und theils durch die im Schutze ihrer Machthaber stehenden vielfältigen Räuberhorden fast unausgesetzt beunruhigt, und Diebstähle, gewaltsame Viehabtriebe, meuchlerische Verwundungen, Morde, Räubereien und Plünderungen durch selbe verübt. — Erst am 25sten v. M. wurde während des Patrouillirens der Seressaner Ober-Bassa Jovo Ostoich, bei dem diesseitigen Dorfe Sirovaz durch eine dieser Rotten meuchlings erschossen, und der Unter-Bassa Thesan Ostoich verwundet. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten v. M. schlichen sich abermals 9, unter dem Schutze des Türkischen Aga Massinovich befindliche Räuber herüber, überfielen 5 Grenzer, welche aus der nahe am Kordon gelegenen Waldung Garlivacz Holz zu führen beabsichtigten, schossen einen derselben nieder, und machten seine 4 Ochsen zur Beute, die 4 andern Grenzer retteten sich und schlugen Allarm. Die Räuber hatten sich indeß nach dem jenseitigen Dorfe Zborishe zu ihrem Schutzherrn Aga Massinovich zurückgezogen. Unsere Grenzer rückten gegen das benannte Dorf und ließen die dortigen Bewohner zur Auslieferung der Räuber auffordern. Statt einer Antwort jedoch, erfolgten mehre Flintenschüsse aus den Häusern, wodurch von unserer Grenzmannschaft zwei getödtet und einer verwundet wurde. Es blieb also nichts anderes übrig als Gewalt zu gebrauchen, welcher zufolge mit Blitzesschnelle das Dorf erstürmt wurde, wobei die Jenseitigen 7 Todte und 15 Verwundete zählten. Unter den Todten befanden sich zwei Massinovich. Während des gegenseitigen Feuers geriethen einige Strohdächer in Brand, und dadurch wurden einige Tschardaken des Dorfes, welche dortselbst alle von Holz gebaut sind, eingeäschert. Leider gelang es dem Räubergesindel kurz vor dem Angriffe, sich in ihren tiefer landeinwärts gelegenen Schlupfwinkel Wrello zu verkriechen, und so für jetzt der wohlverdienten Strafe zu entkommen.

Großbritannien.

London, 6. Febr. Der Albion theilt folgende Liste der Pfründen der anglikanischen Kirche mit: Pfründen unter 50 Pfd. St. jährlich, 294; von 50 bis 100 Pfd. St., 1621; von 100 bis 150 Pfd. St., 1591; von 150 bis 200 Pfd. St., 1355; von 200 bis 300 Pfd. St., 1694; von 300 bis 400 Pfd. St., 1317; von 400 bis 500 Pfd. St., 830; von 500 bis 600 Pfd. St., 564. Zu den Pfründen sind die Canonikate oder andere geistliche, den Cathedralkirchen anklebende Stellen nicht gerechnet. Der Albion schätzt die Einkünfte je-

der Cathedralkirche, im Durchschnitte auf 90,000 Pf. St. Es giebt ebenfalls einige Pfründen, die mehr als 600 Pfd. St. eintragen. Die Gesammtzahl dieser höhern Pfründen giebt der Albion auf 464 an, aber unter dieser Zahl sind nur 186, welche mehr als 1000 Pfd. St. abwerfen.

Sir Robert Peel hat kürzlich seinen Pächtern auf der Insel Thanet 20 pCt. von der nächsten Rate ihres Pachtzinses erlassen. Die ministeriellen Blätter führen dies als einen Beweis an, daß es dem Premier-Minister Ernst damit sei, den gedrückten Zustand der ackerbautreibenden Klasse zu berücksichtigen.

Am Mittwoch Nachmittag ist das zu der Expedition nach dem Euphrat bestimmte Fahrzeug, der „George Canning," von Liverpool abgesegelt. Dem Vernehmen nach, sind 15 Offiziere von ausgezeichnetem Talent, 20 Artilleristen, 6 Maschinenmeister, 7 Schmiede und 2 Dolmetscher, zusammen 50 Personen, zu dieser Expedition engagirt, die unter dem Kommando des Obersten Chesney von der Königl. Artillerie stehen werden. Der „George Canning" hat die Bestandtheile zweier eiserner Dampfböte, des „Euphrat" und des „Tigris", nebst ihrem Material und Vorräthen, im Ganzen 300 Tonnen Last, an Bord. Die Expedition wird den Orontes, der bekanntlich unweit des Meerbusens von Skanderun ins Mittelländische Meer fällt, so weit derselbe schiffbar ist, hinauffahren. Dann sollen die sämmtlichen Materialien durch eine Wüste von 30—40 Meilen Länge auf Kameelen, die ein jedes etwa eine halbe Tonne zu tragen im Stande und an der Syrischen Küste wohlfeil zu haben sind, bis nach Bir am Euphrat transportirt werden. Einige der schwersten Artikel aber will man auf Wagen fortschaffen. Zu Bir sollen die Dampfböte wieder zusammengesetzt werden. Der Großherr und Mehemed Ali haben, soweit ihre Autorität sich erstreckt, der Expedition ihren Schutz zugesagt.

Ein Supplement der gestrigen Hof-Zeitung enthält eine nach Beendigung des Krieges in Curg (Coorg) von Lord W. Bentinck an die Armee erlassene Proklamation. Sie ist aus dem Hauptquartier Utacamund vom 17. Mai datirt und drückt die Zufriedenheit des Gouverneurs aus mit den durch den Brigadier Lindesay gegen den Radschah ausgeführten militärischen Operationen. Der Lord dankt dem Oberst-Lieutenant Stewart, welcher ein Detaschement der Haupt-Armee kommandirte, für die Ueberwindung der ihm vom Feinde entgegengesetzten Hindernisse und die von ihm bewirkte Vereinigung mit der Kolonne des Obersten Foulis.

London, 7. Februar. Lord Brougham ist noch nicht hierher zurückgekehrt, wie vorgestern der Globe und Kurier meldeten; dem Sun zufolge, wird der Lord erst in den nächsten Tagen erwartet. (Hiermit stimmt auch die Meldung der Französischen Zeitungen überein, nach denen Lord Brougham am 7. erst von Paris abgereist sein soll.) — Das Parlament wird 45 Rechtsgelehrte wählen.

Man glaubt in der City, daß die nächsten Briefe aus Canton noch nicht die Nachricht von der Beilegung des Streites überbringen werden, weil Lu, der Gouverneur von Canton, erst auf weitere Instruktionen von der Regierung in Peking werde zu warten haben. Die letzten Nachrichten haben einigen Einfluß auf die Theepreise gehabt. Boheas sind 2 P., Twankeys 2 P. und Hysons 4 P. pr. Pfund gestiegen. Seit der Aufhebung des Monopols der Ostindischen Kompagnie sind indessen bereits 3 Millionen Pfund Thee in London, Liverpool, Glasgow und an andern Orten eingeführt worden, und da die Ostindische Kompagnie noch 40 Mill Pfd. unverkauft hat und noch große Quantitäten unterwegs sind, so dürften diese zum Bedarf hier vollkommen hinreichen, sollten selbst viele Monate vergehen, ehe der Streit zwischen Lord Napier und den chinesischen Behörden ausgeglichen wird. Die Monate Oktober und November sind gewöhnlich die Zeit, in welcher die Hongs Thee verkaufen, und man erwartet, daß um diese Zeit der Handel zwischen den Britischen Kaufleuten und den Chinesen wiederhergestellt sein werde.

Vorgestern gaben die Wähler von Portsmouth ihren beiden Reform-Kandidaten, Herrn Bonham Carter und Herrn Francis Baring ein großes Diner. Außer diesen wohnten auch Herr Hector, Mitglied für Petersfield, und Lord Palmerston der Festlichkeit bei. Letzterer jedoch kam erst, nachdem das Tischtuch abgenommen war, und sah, wie die Times behauptet, sehr blaß und kummervoll aus. Er wurde von der Versammlung äußerst herzlich empfangen. Von der anglikanischen Kirche war kein Geistlicher zugegen, und das Tischgebet mußte von einem Dissenter-Prediger gehalten werden.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Gestern ging der Dampfwagen des Herrn Asda von der Chaussée d'Antin ab, und nahm seinen Weg durch die Straßen de la Paix und Rivoli und über die elysäischen Felder nach Neuilly. Hier wurde der erfindungsreiche Besitzer dem Könige durch den Obersten Houdetot vorgestellt, und nachdem Se. M. die Konstruktion des Wagens aufs genaueste betrachtet, bestiegen sie denselben und machten eine Fahrt von 1600 Metres in 8 Minuten, welches 200 Metres in der Minute, und etwa 10 Fuß in der Sekunde ergiebt, welches ungefähr der Geschwindigkeit eines guten Trabes gleich kommt. Der König belobte den Erfinder sehr, und schenkte ihm eine goldene Dose. Auf dem Rückwege brauchte der Wagen nur 22 Minuten von dem Königlichen Pallast zu Neuilly bis zum Platz der Concordia.

Vor einigen Tagen geriethen zwei von verschiedenen Richtungen herkommende Reihen von Wagen auf der Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne so hart an einander, daß die beiden ersten Wagen zerschmettert wurden und der Kondukteur so heftig von seinem Sitz schlug, daß er durch den Fall den Tod fand.

Am Montag früh brachte ein Arbeitsmann eine Anzahl von Kleidungsstücken zum Verkauf zu einem Trödler. Dieser drehte die Taschen einiger Kleider um und fand dabei ein Paket mit Adressen, die den Namen eines Hutmachers Babois in der Straße des Resters enthielten. Dies erregte Verdacht. Ein Polizei-Kommissarius begab sich sofort nach der Wohnung des Herrn Babois. Sein Zimmer wurde erbrochen, und man fand ihn mit einer Axt erschlagen auf dem Boden liegen. Der Verhaftete wurde als ein Mann des 22sten Füselier-Regiments erkannt, der auf Urlaub war, und von dem Ermordeten als Arbeiter angewendet worden war.

Unter dem Titel: **Revue du Nord principalement des pays Germaniques**, werden ein gewisser Boulet aus Metz und der Dr. Spazier aus Leipzig, hier in Paris eine literarische Zeitung über deutsche und nordische Literatur, vom 1. März an, jeden Monat ein Heft herausgeben. Heine wird daran nicht Theil nehmen, das Kapital wird von den obengenannten gegeben werden. Auf dem Börsenplatze ist eine Anstalt **librairie centrale** gegründet worden, um deutsche Literatur in Frankreich und französische in Deutschland zu verbrei-

ten, man findet dort sämmtliche gute deutsche Werke, was aber der gediegenen Buchhandlung von Treuttel und Würtz und der, mehr Modeartikel haltenden, Firma Heidelof u. Komp. wenig Eintrag bringen wird.

Pairskammer. Sitzung den 5. Februar. Ein gewisser Lionel überreicht der Kammer eine Komödie, betitelt: „Die Saint-Simonisten.“ (Gelächter.) Der Präsident theilt der Kammer eine Botschaft der Deputirtenkammer mit, wodurch sie der Pairskammer das Gesetz über die Classifikationen der Departementalwege zustellt. Hierauf erstattet die Kommission für das Gesetz, welches die Berechtigung der Zöglinge verschiedener Militärschulen, sogleich zum Offizier befördert werden zu können modifizirt, Bericht. Die Commission ist der Ansicht, die Deputirtenkammer habe sich zu sehr von den Interessen der Unteroffiziere und der Armee bestimmen lassen, und wünscht daher den urspüglichen Vorschlag der Regierung wieder herzustellen. Die Kammer hört hierauf den Bericht der Kommission wegen der Verlängerung des Tabacksmonopols, der auf einfache Annahme des Gesetzvorschlags lautet.

Paris, 6. Febr. Das Werk über die Reise des Kapitain d'Urville (dessen wunderbar begabten Sohnes gestern Erwähnung geschah) ist jetzt völlig vollendet.

Ein höchst seltsamer Vorfall ereignete sich gestern vor dem Zuchtpolizeigericht. Ein gewisser Duhem war wegen Dieberei zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Duhem: „Ich bin also verurtheilt?“ Präsident: „Allerdings.“ Duhem: „Was Ihr sagt! Nun wartet, ich will Euch danken!“ Mit diesen Worten zieht er seine Holzpantoffeln aus, und wirft sie alle beide dem Präsidenten an den Kopf. Der Präsident bückt sich, die Pantoffeln sausen ihm am Ohr vorbei und einer davon trifft den ältesten Rath auf die Brust. Der Schlag hätte tödtlich werden können, wenn er den Kopf getroffen hätte. — Duhem büßt diese kurze Freude der Rache mit einer Zugabe von 5jährigem Gefängniß und Degradation von allen bürgerlichen Rechten.

Merkwürdiger Weise sind die Ereignisse zu Madrid am 18ten, am 31sten Januar zu Marseille zugleich auf dem Landwege und zur See über Barcelona bekannt geworden.

Paris, 7. Febr. Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes über die 25 Millionen für die Vereinigten Staaten beauftragte Kommission hat gestern eine Sitzung gehalten. Hr. Benjamin Delessert ist zum Präsidenten und Hr. Th. Ducos zum Sekretär ernannt worden. Wie günstig auch die Namen der Kommissions-Mitglieder für das Ministerium sind, so scheint es doch, daß sich die Kommission ernstlich mit der Sache beschäftigen wird. In mehren politischen Salons, wo viele Deputirte zugegen waren, war man gestern Abend der Ansicht, der ministerielle Entwurf würde nicht ohne Modifikation angenommen werden. Allgemein war die Ansicht, das Votum über die Geldbewilligung würde vertagt werden. — Es waren einen Augenblick 406 Deputirte in den Büreaus anwesend; 401 haben ihre Stimmen abgegeben, davon waren 240 für und 161 gegen den Gesetzentwurf.

Heute haben plötzlich alle Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung aufgehört. Man will wissen, es sei dem Könige gelungen, den Grafen von Rigny wieder mit seinen Kollegen auszusöhnen. — Man beschäftigt sich in dem Russischen Gesandtschafts-Hotel gar nicht damit, die Gemälde und Kunstgegenstände, die das Eigenthum des Grafen Pozzo di Borgo sind, einzupacken; woraus man schließt, daß er nach Frankreich zurückkehren werde.

Herr Trousset d'Hericourt, Bischof von Autun, der zum Erzbischof von Avignon ernannt worden ist, hat diese Ernennung abgelehnt, um nicht der gegenwärtigen Regierung den Eid zu leisten.

Der Fürst Esterhazy, Oesterreichischer Botschafter am Londoner Hofe, ist gestern früh um 5 Uhr hier angekommen. Er hatte unverzüglich eine Unterredung mit dem Grafen Appony. — Es heißt jetzt, der General Sebastiani werde seine Abreise nach London bis nach der Abstimmung über den Gesetzentwurf in Betreff der 25 Millionen für die Vereinigten Staaten verschieben. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Hr. Livingston, hat gestern dem Grafen v. Rigny Depeschen, die er von seiner Regierung erhalten hat, mitgetheilt. Diese Mittheilung fand schriftlich statt. — Die mit der Prüfung des Vorschlages wegen einer der Stadt Lyon zu bewilligenden Entschädigung beauftragte Kommission hat schon einige Sitzungen gehalten, in denen sehr lebhafte Erörterungen stattgefunden haben. Man glaubt, daß die Kommission auf die Verwerfung des Vorschlages antragen werde.

Es geht die Rede von einer beabsichtigten Vermählung zwischen dem Herzog von Orleans, dem Thronerben Frankreichs, (Philipp, geb. 1810 zu Palermo) und der Prinzessin Isabella Ferdinando (geb. 1821), Infantin von Spanien Tochter des Infanten Franz de Paula.

Paris, 8. Febr. Gestern überreichte der Schwedische Gesandte, Graf von Löwenhjelm, sein Abberufungs-Schreiben.

Der Oestreichische Botschafter in London, Fürst Esterhazy, ist in diesem Augenblick in Paris und auch bereits vom Könige empfangen worden. Der Fürst wird noch heute Abend wieder von hier abreisen, um sich in Calais nach London einzuschiffen.

Die Abreise des Generals Sebastiani nach London soll nun definitiv auf übermorgen festgesetzt sein.

Herr Dupuytren, der berühmte Wundarzt, ist heute früh um 3 Uhr mit Tode abgegangen. Die Beerdigung des Verstorbenen wird übermorgen stattfinden.

Der Temps will wissen, daß Fürst Talleyrand gegenwärtig mit der Ausarbeitung seiner Memoiren sehr eifrig beschäftigt sei, und wegen der Herausgabe derselben mit einem Buchhändler in Unterhandlung steht. Seine Absicht soll hauptsächlich die sein, der Welt zu zeigen, daß er während der ganzen Zeit seiner öffentlichen Laufbahn seine polit. Grundsätze nie geändert habe. Ueber die gegenwärtige Regierung soll er sich sehr freimüthig ausgesprochen haben. (Das Journ. du Commerce meint, es würden sonst unfehlbar nach des Fürsten Tode seine Papiere mit Beschlag belegt werden.)

Straßburg, 7. Febr. In wenig Jahren kann die Stadt Straßburg sich schmeicheln, das schönste Arsenal in Europa zu besitzen. Der ganze Theil zur Linken des nach der Citadelle führenden Weges ist zum Arsenal des Platzes, oder anders genannt, zum Verproviantirungsmagazin bestimmt. Der Theil zur Rechten wird das Bauarsenal bilden, welches aus zehn Gebäuden, die drei große geräumige Höfe einschließen, bestehen wird. Von diesen zehn Gebäuden ist das vierte vor Kurzem beendigt; es vereinigt mit einer großen Schönheit Vollendung in der Ausführung, und es giebt wenig Gebäude von diesem Umfange; seine Länge übertrifft um 3 Metres die Höhe des Münsterthurmes, und beträgt also 145

Metres. Es ist auf der einen Seite mit einer in unseren frühe- ren Kriegen eroberten Trophäe, die wir behielten, geschmückt; dieß ist die Donaukette, die, wie man sagt, von den Türken, als sie Wien belagerten, um die Donau abzusperren, verfer- tigt worden ist. Im Jahre 1809 wollte sich Napoleon der- selben zu dem nämlichen Zwecke bedienen, um nämlich die in die Flußströmung gebrachten Schiffe, welche die von der fran- zösischen Armee eine Stunde unterhalb der Stadt aufgeschla- genen Schiffbrücken zerstören sollten, damit aufzuhalten. Diese Kette mißt 193 Metres und hat 1178 Ringe.

Spanien.

Madrid, 27. Jan. In der Sitzung der Proce- res-Kammer vom 26sten wurde folgende Addresse an die Königin angenommen: „Sennora! Mit dem tiefsten Be- dauern haben die Proceres des Königreichs am 18ten d. M. das abscheuliche Unternehmen der verführten oder rebellischen Truppen gesehen, welche, vergessend, daß die Pflicht der be- waffneten Macht ein passiver Gehorsam ist, und daß sie nie- mals ein berathschlagender Körper werden darf, die Schran- ken der Gesellschaft durchbrachen und die bürgerlichen und mi- litärischen Gesetze verletzten, indem sie es wagten, von ihren Waffen Gebrauch zu machen und die Ruhe dieser heldenmüthi- gen Hauptstadt zu stören. Die Proceres würden ihre heiligsten Pflichten zu verletzen glauben, wenn sie, unter so schwierigen Umständen nicht ehrfurchtsvoll Ihrer Majestät erklärten, daß sie bereit seien, sowohl den Ruhm und Glanz des Szepters, als die Unverletzlichkeit der Gesetze der Monarchie, ohne welche es keine Glückseligkeit für die Krone giebt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu vertheidigen. Die Proceres des Königreiches hoffen, daß die Regierung Ihrer Majestät die kräftigsten Maaßregeln ergreifen wird, um die Erneuerung ähnlicher Attentate, welche der geheiligten Sache der Freiheit stets nachtheilig sind, zu verhindern. Sie erbieten sich ehr- furchtsvoll, zur Erreichung dieses nothwendigen Zweckes auf das Thätigste mitzuwirken, und hoffen, daß die Verantwort- lichkeit für diese skandalösen Ereignisse auf das rechte Haupt fallen möge." — Nach Verlesung dieser Addresse bemerkte der Herzog von Rivas, daß das Anerbieten, die Regierung bei Ausübung ihrer Pflichten zu unterstützen, unnöthig sei, da sie immer eine hinreichende und absolute Macht besitze, um dergleichen ärgerliche Vorgänge zu verhindern. Der Finanz- Minister erwiederte, daß die Macht der Regierung keineswe- ges so absolut sei, da sie aufgefordert worden sei, sich gegen Beschuldigungen sowohl in der Prokuradoren- als in der Pro- ceres-Kammer zu vertheidigen. Er halte die zweite Klausel der Addresse für unnöthig, und in Betreff der dritten wünsche er, daß sie hinsichts der Verantwortlichkeit bestimmter abgefaßt wäre, da die Minister bereit seien, auf alles zu antworten, was man gegen ihr Benehmen vorbringen möchte. Herr Gil de la Cuadra sagte, daß die Minister des Krieges u. des Innern bei dem letzten Vorgange kompromittirt wären u. daß die Kam- mer Ihrer Majestät erklären solle, daß beide sich einer Nach- lässigkeit schuldig gemacht hätten. Der Minister des In- nern vertheidigte sich und wiederholte nur das schon früher Gesagte. Der Marquis de Moncayo tadelte den Kriegs-Mi- nister, und empfahl dem Ministerium, Ihre Majestät zu er- suchen, den General Llauder kein Kommando in einer Haupt- Provinz Spaniens anzuvertrauen. Der Finanz-Minister er- klärte darauf, daß das Kabinet, als es den Kriegs-Minister beauftragte, alle nothwendigen Maaßregeln zu ergreifen, al- les gethan habe, was man von ihm verlangen könne, und daß durchaus keine Veranlassung zu einer permanenten Sitzung vorhanden gewesen sei. Die ersten beiden Artikel der Addresse wurden darauf mit leichten Aenderungen ange- nommen, und der dritte, welcher von der Verantwortlichkeit handelt, verworfen, worauf die Kammer sich vertagte.

Eine Maßregel des Grafen von Torreno, wonach die Bank von San Carlos auf Deposita in Staats-Papieren baare Vor- schüsse giebt, hat ein beträchtliches Steigen der Fonds hervor- gebracht, das noch bedeutender sein wird, wenn erst das Ge- setz über die innere Schuld angenommen ist.

In Xeres hat auch ein Aufstand statt gehabt, aber es ge- schah weder für die Constitution noch für D. Carlos; nichtsdesto- weniger war er nicht ohne Wichtigkeit. Es waren nämlich mehre hundert Arbeiter, die Brot und die Abschaffung der Monopole forderten. Die Stadtmiliz nahm sich dabei sehr vernünftig, indem sie die Leute nur in Betreff ihrer Handlungen beobach- tete, sie aber reden ließ was sie wollten.

In dem neuesten Spanischen Almanach (**La Guia de Fo- restoros**) kommt unter den Großkreuzen des Ordens Isabel- lens der Katholischen auch der Name des Herrn von Roth- schild mit dem Titel **Excellentissimo** vor. „Diese Zulas- sung eines jüdischen Banquiers," sagt der Messager, „zu dem Orden der katholischen Isabella ist ein Beweis von dem Fortschritte der Ideen in Spanien, und besonders von der unwiderstehlichen Macht des Geldes über die eingewurzelt- sten Vorurtheile in den Sitten einer Nation."

Von der Spanischen Grenze wird ferner gemeldet: Mina ist immer noch in Pampelona. Er ist so schwach, daß er nicht zu Pferd steigen und noch weniger sich an die Spitze seiner Truppen stellen kann. Die Insurgenten scheinen in Castilien einige Fortschritte gemacht zu haben. General Lorenzo ist end- lich in dieser Provinz erschienen. An der Grenze hat kein neues Treffen stattgefunden. Die unter Mina stehenden Ge- nerale haben den Befehl erhalten, sich in kein entscheidendes Gefecht einzulassen, den Feind aber nicht aus den Augen zu verlieren, damit er keine neuen Fortschritte mache.

Die Election sagt, am 29. Januar seien die Reserve- Kolonnen Mina's und Oraa's, welche Huarte und Villababe- setzt gehalten hatten, auf Jarzun, 3 Meilen von Pampelona, marschirt, von wo sie einen Gegenmarsch gemacht und sich nach der Borunda gewandt hätten. Dies ist die einzige Spur, welche sich in den verschiedenen Blättern von Bayonne, Pau und Bordeaux über die Bewegungen der konstitutionellen Armee findet, während sie mit dem Detail der Märsche und Gegenmärsche der Karlistischen Truppen angefüllt sind.

Im Moniteur liest man folgende Nachrichten aus Spanien: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß am 2ten d. die Englische Goelette „Isabelle" mit Verstärkungen und Munition, die für das Heer des Don Carlos bestimmt waren, auf dem Meere von dem Spanischen Dampfboote „Reina Gobernadora" weggenommen worden ist. Am Bord dieser Goelette wurden 300 Centner Pulver, 150 Bleiblöcke, 100,000 Fr. in Geld und 27 Offiziere gefunden. Die Korrespondenz und die Fahnen waren in das Meer ge- worfen worden."

Die Sent. des Pyr. meldet aus Bayonne vom 3. Januar: General Espartero hat eine Rekognoszirung bis nach Ordana gemacht, ohne jedoch die Karlisten zu einem Gefecht bringen zu können. Als seine Division ein Dorf Namens

Luyando, 2 Meilen von Valmaseda, erreicht hatten, feuerten einige Rebellen aus dem Hinterhalt nach dem Stabe und flüchteten dann. Der General, der fast erschossen worden wäre, gab hierauf das Dorf der Plünderung Preis und ließ es dann bis auf den Grund niederbrennen. Der Befehl wurde wörtlich vollzogen.

Der Moniteur hatte kürzlich die Aufhebung der Blokade von Elisondo gemeldet. Die Sentinelle des Pyrenées dagegen theilt aus Irun vom 1. d. mit, daß die Belagerung Elisondos jetzt regelmäßig vor sich geht. Eraso sei mit 3000 Mann bis Reynosa in Castilien vorgedrungen, um die Insurrektion der Truppen zu Valadolid zu decken. — Nach dem nämlichen Journale ist Vittoria wie blokirt und ohne Eskorte könne man nicht nach Irun kommen. — Nach der Quotidienne rekrutiren sich des Don Carlos Truppen fortwährend in Castilien. General Lorenzo ist mit 3000 Mann Infanterie und 300 Pferden nach dieser Provinz geeilt, deren Lage den Generalen der Regentin lebhafte Besorgnisse einflößen soll. Wie die Elektion berichtet, hat am 23. Januar eine insurrektionelle Bewegung zu Puenta la Reyna stattgefunden. Einige Urbanos, Soldaten der Garnison und zwei Pfarrer waren am Abende unter dem Rufe: es lebe die Konstitution von 1820! es lebe die Freiheit! Tod den Carlisten! durch die Straßen gezogen. Das ganze Resultat habe jedoch nur in einigen eingeschlagenen Fensterscheiben der Carlisten bestanden.

Bayonne, 3. Febr. Don Carlos ist am 1sten d. mit seinem Ministerium, seiner Eskorte u. 4 Navarresischen Bataillonen zu San Estevan angekommen. Das 5te, 6te, 7te, 8te und 9te Bataillon von Navarra, die das Bastanthal besetzt halten, bereiteten sich gestern zu einem Angriff auf das Fort von Elisondo vor.

Zu Madrid ist erschienen: **tratato sobre la guerra de montana** (Abhandlung über den Gebirgskrieg) von D. S. Pascual y Rubio, ehemaligem Offizier des Generalstabs. Das Werk ist dem General Mina gewidmet. Folgende Stelle daraus möchte, als charakteristisch für diesen Krieg, nicht uninteressant sein. „Der Gebirgskrieg, sagt der Verfasser, ist der schwierigste, den man sich denken kann, und erfordert ein tiefes Studium. Diese Art des Krieges macht außerordentliche Eigenschaften nothwendig, eine beharrliche und mühselige Thätigkeit, Unternehmungsgeist, List und vollkommene Herrschaft über die Schwierigkeiten, eine ganz genaue Kenntniß des Terrains und eine ungewöhnliche Bekanntschaft mit der Theorie (des Kriegs). Die größte Erfahrung und die ausgedehntesten Kenntnisse der Kriegskunst reichen hier nicht aus, um das Nöthigste zu erlangen und die Eroberung eines Gebirgslandes zu bewerkstelligen, und das Verfahren weicht so sehr von dem im offenen Felde ab, daß wir die geschicktesten Anführer die größten Fehler haben begehen sehen, nicht etwa aus Mangel an Tapferkeit oder an Kenntnissen, sondern weil sie ihre Bewegungen auf dieselben Grundlagen und Grundsätze, wie die im offenen Felde, bauen und darnach einrichten wollten. In einem Gebirgslande giebt es nichts Festes, und zuweilen muß man bei jedem Schritt den Angriffsplan ändern, den man entworfen hat, und so es fortsetzen, je weiter man auf dem Terrain kommt. Die Ueberlegenheit der Streitkräfte gewährt in dieser Art von Ländern durchaus keine Vortheile, denn weil man sie nicht entfalten kann, so ist gerade die größere Anzahl unbequemer und mehr ausgesetzt, von der Minderzahl geschlagen zu werden, da diese mit mehr Beweglichkeit manövriren, und ihre Truppen-Stellungen einnehmen lassen kann, die der Gegner nicht zu benutzen vermag, und selbst, wenn er sie einnehmen könnte, dies nur mit derselben Anzahl, wie die, womit der Feind sich vertheidigt, zu thun im Stande wäre. Eben so wenig hilft es ihm, wenn er diesen geschlagen und zur Flucht bewogen hat, denn indem dieser sich der Vortheile des Terrains bedient, fällt er bald wieder über seinen Gegner her, den er auch fast immer schlägt, wenn dieser von dem eben errungenen Siege ausruht.

Portugal.

Lissabon, 24. Jan. Auch von der letzten Portugisischen Kolonie, die bisher noch nicht die Regierung Donna Maria's anerkannt hatte, nämlich von dem Königreiche Aegola, ist vor etlichen Tagen diese Adhäsion eingelaufen, unter welcher auch folgender Name Luiz de Mello Tocho de Almeida Soares de Albergaria de Castro als derjenige des interimistischen Justiz-Chefs des besagten Königreichs figurirt.

Niederlande.

Haag, 9. Febr. Mit Vergnügen, heißt es in hiesigen Blättern, können wir anzeigen, daß die Genesung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien anhaltend im Forschreiten ist.

(Handelsblad.) Dem Vernehmen nach wird in der Thron-Rede, mit welcher nächstens das Englische Parlament eröffnet werden soll, eine Stelle vorkommen, worin die Erwartung einer nahe bevorstehenden günstigen Regulirung der Niederländischen Angelegenheiten ausgesprochen wird.

Belgien.

Brüssel, 7. Febr. Die zweite Kammer hat gestern das Budget wegen der Staatsschuld mit 48 gegen 2 Stimmen angenommen. — Der Cassationshof hat entschieden, daß das Duell in den belg. Gesetzen beachtet worden sei u. nach denselben seine Bestrafung finde.

Die Regierung hat, wie man sagt, die Absicht, eine Handelsgesellschaft, ungefähr wie die in Holland bestehende, zu bilden, um den Erzeugnissen des belgischen Gewerbfleißes Absatzwege zu sichern.

Das Journal d'Anvers meint: Die Besorgnisse, welche wir in Bezug auf eine Unterbrechung unserer Communikation mit Holland äußerten, scheinen sich schnell zu verwirklichen. Das Packet unserer Depeschen, gewissermaaßen ein offizielles Packet, ist gestern an der Belgischen Grenze geblieben. Da die Regierung doch einmal sich in die Sache zu mischen für gut fand, so hätte sie damit anfangen sollen, sich an die Holländische Behörde zu wenden.

Antwerpen, 6. Februar. Man meldet daß die Holländische Regierung endlich befohlen hat, daß die durch unsere Postverwaltung an das Gränzbüreau zu Grootzundert adressirte Briefpakete angenommen werden sollen. Auf diese Weise ist also ein regelmäßiger und gleichsam ein offizieller Transport der Briefe und Zeitungen zwischen Holland und Belgien begründet. Schon sind die Holländischen Briefe für Antwerpen und Belgien diesen Morgen hier angekommen. (Die Klagen des Journal d' Anvers sind also beseitigt.) Hier hat die plötzlich verbreitete Nachricht, daß die Regierung dem hiesigen Hafen die Fischerei verbieten wolle, eine Gährung unter den zahlreichen Fischern erzeugt, und das hiesige Journal bezeichnet diese Maßregeln, an die es übrigens noch nicht glaubt, als sehr zweckwidrig.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 40 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 17. Februar 1835.

Schweiz.

Bern, 1. Feb. (Schw. M.) Auf die Antwortsnote des Vororts ist bis jetzt noch keine Rückantwort erfolgt, und es bestätigt sich, daß die betreffenden Gesandten die Einholung neuer Verhaltungs-Befehle für nöthig gefunden haben. Es ist wahrscheinlich, daß, wenn man auf den Anforderungen an Bern beharrt, und dieses nicht nachgeben will, man auf die Zusammenberufung einer außerordentlichen Tagsatzung dringen würde. Uebrigens hat der Baierische Gesandte neulich seine Mobilien in Bern versteigern lassen, was wenigstens beweist, daß er nicht hierher zurückzukehren gedenkt. Bei alle dem glaubt unser Vorort, beruhigt sein zu dürfen, weil er der Meinung ist, die Eidgenossenschaft werde ihm in der Sache zur Seite stehen. — Die Polizei wacht jetzt mit großer Strenge auf die politischen Flüchtlinge. Wenigstens gilt das vom Kanton Bern. Auch befinden sich in diesem höchstens 5 oder 6 französische Flüchtlinge, und in dem übrigen Theile der Schweiz vielleicht nur noch im Waadtlande einige wenige. Sie halten sich sehr ruhig, und unsere Regierung hat keine Gründe, mit ihnen unzufrieden zu sein. Von den Deutschen, welche noch hier sind, hätten sich zwar gern einige in unsere innern Angelegenheiten gemischt, sind aber nach Gebühr zurückgewiesen worden. — Die Baierischen Handwerksgesellen verlassen auf den von Hause an sie ergangenen Ruf zur Heimkehr nach und nach die Schweizerischen Kantone.

Italien.

Rom, 31. Jan. Eine Päbstl. Verordnung vom 29sten Dezbr. 1834 hat in der militärischen Organisation des Kirchenstaates einige Veränderungen eingeführt. Der neuen Organisation zufolge besteht die Linien-Infanterie aus 10 Bataillonen, die Kavalerie aus einem Dragoner-Regiment und einem Jägercorps. Hierzu kommen eine Artillerie-Compagnie, zwei Regimenter ausländischer Infanterie (Schweizer) nebst einem Regimente Karabiniers und einem Schützencorps, welche der Disziplin nach unter dem General-Polizeidirektor stehen. Die aktiven Truppen bestehen daher aus 17,362 Mann und 1524 Pferden.

Am 22sten besichtigte Se. Heil. der Pabst die hiesige Münze und deren kostbare Medaillen-Sammlung. — Die heutige Nummer des Diario beginnt mit der Ernennung des Monf. Pasquale Gizzi, gegenwärtigen Päpstlichen Geschäftsträgers am Hofe zu Turin, zum apostol. Nuntius in Brüssel. Der Canonikus A. Campodonico wird ihn in Turin ersetzen.

In den Städten des Kirchenstaats Bologna ꝛc. feierte man am 2ten das vierte Jahresfest der Besteigung des heiligen Stuhls durch den gegenwärtigen Pabst Gregor XVI. In Bologna war Abends die Stadt glänzend erleuchtet, und die Militärmusik-Corps spielten in den Straßen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Februar. Die Kassendefekte nehmen bei uns überhand. Kein Betrug hat jedoch so allgemeine Aufmerksamkeit erregt, als der, welchen der Kassirer bei einer hiesigen öffentlichen Kasse gemacht hat. Er hat sich bereits unsichtbar gemacht, und mit ihm vermißt man zugleich nicht allein den baaren Inhalt der Kasse, sondern auch eine bedeutende Anzahl von Obligationen, wovon ein Theil schon in andern Händen ist. Zugleich ist von diesem Kassirer ein bedeutender Privat-Fonds, welcher durch mehrjährige Ersparnisse, zum Theil durch freiwillige Beiträge, zur Unterstützung von Wittwen und Kindern der Interessenten gesammelt war, gänzlich geplündert. Jeder muß mit Recht darüber erstaunen, daß es einem Depositar möglich werden konnte, eine Casse zu bestehlen, die unter der Verwaltung von 5 Direktoren steht, unter welchen man Männer zählt, von denen man bei ihrer Stellung als Beamte und den ihnen wichtigen Verrichtungen voraussetzen zu können glaubt, daß ihnen die Einsicht in Geldverhältnissen und ein Zutrauen nicht abgehe, welche gegen jeden Verlust aus Unvorsichtigkeit Gewähr leisten müßten. Denn kaum kann man sich das Geschehene ohne einen hohen Grad von Unvorsichtigkeit der Beikommenden erklären. Werden die Interessenten, woran kaum zu zweifeln ist, ihr Recht verfolgen, alsdann wird eine durch ihre Folgen wichtige Rechtssache zur Entscheidung kommen. Auch kann es nicht fehlen, daß man alle Maßregeln anwenden werde, um die Art und Weise und die Mittel, durch welche dieser Betrug vollführt wurde, zu entdecken, damit kein Unschuldiger verkannt werden möge.

Am 26. v. M. wurde C. F. Gerlach, Münzmeister bei der Kopenhagener Münze vom höchsten Gericht verurtheilt, der K. Münzkasse 17,824 Rbthlr. 88 bßl. S. nach Abzug von 297 Rbthlr. 11 bßl. zurück zu erstatten oder in Ermangelung der Bezahlung, auf Festungs-Arbeit gesetzt zu werden, bis er entweder die angeführte Schuld bezahlt hat oder mit Tode abgeht. Der suspendirte Münzwardein J. G. Fabritius soll an die Kopenhagener Armen-Hauptkasse 100 Rbthlr. S. erlegen.

Am 8. Januar wurde in Helsingör ein Jubiläum von eigener Art gefeiert, nämlich das der 25jährigen Dienstzeit eines Offiziers vom dort garnisonirenden Kron-Regimente — als Lieutenant. Seine Kameraden, deren Achtung und Liebe sich der Jubilar im hohen Grade erworben, hatten ein Frühstück veranstaltet, an welchem sämmtliche Lieutenants u. fünf Hauptleute des Regiments Theil nahmen.

Schweden.

Stockholm, 3. Februar. Bei einem hiesigen deutschen Kaufmann, Herrn Müller, wird schon seit längerer Zeit jeden Mittwoch eine sogenannte „deutsche Soirée" gehalten, die den Zweck hat, die deutsche Sprache praktisch zu üben, u. sich mit dem neusten der deutschen Litteratur bekannt zu machen. Die Einrichtung findet hier, wo man, wie man in Schweden überhaupt, der deutschen Sprache eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, großen Beifall. Am 30. Januar Abends hatten wir hier ein Nordlicht.

Es ist beschlossen worden, der Hamburgischen Flagge die volle schwedische Zollfreiheit, d. h., gleiche Vorzüge mit der schwedischen, zuzugestehen.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 2. Februar. (Schles. Ztg.) Man meldet aus Konstantinopel vom 19. v. M., daß in dieser Hauptstadt

eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt worden sei. Es wurden an vielen Orten Haussuchungen angestellt, und man fand an einigen große Vorräthe von Brandlegungs-Apparaten zur verschiedenartigsten Anwendung. Es scheint, daß die Verschwornen die schon öfters vereitelte Absicht hatten, die ganze Stadt in Brand zu stecken, und in der dadurch veranlaßten Verwirrung die an der Spitze der Regierung stehenden Individuen zu ermorden. Eine große Anzahl Verdächtiger ist eingezogen, und durch die hiebei beobachtete Energie und Vorsicht, jede weitere oder offene Störung der Ruhe vermieden worden; indessen giebt sich unter den Bewohnern von Konstantinopel eine Unzufriedenheit und Gährung kund, welche dennoch ernste Besorgnisse rechtfertigt. — Briefe aus Bitoglia sind der Ansicht, daß Tafil Busi in seinem Unternehmen keine weiteren Fortschritte zu machen beabsichtige, sondern entschlossen scheine, sein Streben nach theilweiser Unabhängigkeit von der Pforte, auf die, gegenwärtig von ihm besetzten Distrikte Albaniens zu beschränken. Er soll zu diesem Zwecke mit dem Pascha von Janina eine Unterhandlung angeknüpft und sich bereit erklärt haben, gegen die garantirte Zusicherung gewisser Rechte und Freiheiten, wie namentlich der Rechte innerer Selbstständigkeit, eigener Administration und von der Pforte unabhängiger Justizpflege, der Befreiung von dem neuen Rekrutirungs-Systeme und einer gegenseitigen vollkommenen Amnestie, augenblicklich die Waffen niederzulegen, und statt der bisherigen Abgaben an die Pforte eine gleich große Summe als jährlichen Tribut zu bezahlen.

Afrika.

Alexandrien, 5. Januar. Obgleich die Pest hier noch nicht ganz aufgehört hat, so beschränkt sich die Sterblichkeit doch nur auf 1 bis 2 Personen täglich, was bei einer Bevölkerung von 30,000 wenig sagen will. Die Truppen des Paschas umgeben die Stadt in Gestalt eines Sanitäts-Cordons, um wo möglich zu verhindern, daß die Krankheit sich nicht aufs Land verbreite. Für den Augenblick ist die Besorgniß nicht groß, wohl aber fürchtet man, daß die Seuche im Frühling mit größerer Gewalt ausbrechen werde. — Mehemet Ali, Ibrahim Pascha, der Französische, Russische, Englische und viele Europäische Gesandte und andere angesehene Personen befinden sich jetzt zu Cairo.

Amerika.

Augusta, 27. Dez. In unserm Staate (Süd-Carolina) hat sich der Präsident Jackson durch seine Demonstration gegen Frankreich wieder viele Freunde erworben. Er hat damit dem National-Gefühle geschmeichelt, und das ist, wie anderswo, auch bei uns genug, um wohl aufgenommen zu werden (?). Dieser alte General wird gewiß so wenig mit Frankreich scherzen wie der alte Chassé mit Antwerpen gescherzt hat. — In diesem Jahre ist die Ernte, besonders die der Baumwolle, sehr gesegnet gewesen. — Die Goldbergwerke der Vereinigten Staaten sind noch immer im Steigen.

Einer amtlichen Angabe aus Unter-Canada vom December zufolge bestand die Bevölkerung dieses Landtheils aus 398,035 Franzosen und 146,782 Britten.

Aus Albany in Nordamerika meldet man, daß dort auch am verflossenen 6. Dez. wieder das Andenken der Gründung der Stadt durch die Holländer festlich begangen worden ist. Der lauteste Trinkspruch bei dem Festmahl war auch dies Mal wieder: Oranje Boven!

Miszellen.

Das Gewitter in der Nacht von 5. Febr. hat auch in den Thurm der Stadtkirche zu Hildburghausen geschlagen und gezündet, so daß die Kirche bedeutend beschädigt ist, doch ist es möglich gewesen, am folgenden Morgen einen Dankgottesdienst darin abzuhalten.

Göttingen, 2. Februar. Es ist hier so eben der erste Theil einer vierten Ausgabe von Eichhorns Deutscher Staats- und Rechtsgeschichte erschienen. Wie sehr der Herr Verfasser bemüht ist, dem Werke jede ihm erreichbare Vervollkommnung zu geben, davon legt dieser erste Theil einer neuen Ausgabe ein sprechendes Zeugniß ab; indem darin Alles sorgfältig benutzt worden, was seit dem Erscheinen der frühern Ausgabe in dem weiten Felde des Deutschen Rechts und der Deutschen Geschichte gewonnen ist.

Der Verfasser der Tutti frutti macht in der allgemeinen Zeitung eine Reklamation, datirt aus Algier, im Januar, bekannt, betreffend die zahllosen Druckfehler in den drei letzten Theilen der Tutti frutti. Er meint, es sei beklagenswerth, daß diese Preßfreiheit, — nicht der Autoren, sondern der Setzer — keinen Preßzwang finde. Ein Verzeichniß der Druckfehler wird von dem Verleger nachgeliefert.

Die Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn Cassel hat am 11. d. M. ihre Vorstellungen am Königstädter Theater begonnen. Sie hat eine neue erste Tänzerin in der Person einer Mad. Purzpichler geb. Emerle.

Inserate.

IX. das von der Stadt Breslau gestiftete Herrenreiten um ein silbernes Ehrengeschenk.
X. ein Unterschriftsrennen für Offiziere.
XI. eine Proposition zum ersten Renntage, mit 30 Friedrichsd'or Einsatz.
Für das bestgerittene Kampagnepferd sind 100 Rthlr. ausgesetzt.
Auch ist ein Wettfahren im Trabe, wobei Herren fahren, zu 5 Friedrichsd'or Einsatz, ausgeboten.
Zur Thierschau, welche am 1. Juni d. J. gehalten wird, sind folgende Konkurrenzen eröffnet:
1) für Pferde, 380 Rthlr. in 16 Preisen;
2) für Rindvieh, 225 Rthlr. in 16 Preisen;
3) für Schaafe, einige kleine Ehrengaben, und ist zugleich eine Ausstellung gewaschener Woll-Vließe eingerichtet worden.
4) für Schweine, 30 Rthlr. in 3 Preisen;
5) für Mastthiere, 200 Rthl. in 16 Preisen;
6) an Weitpreisen 40 Rthlr., in 5 Preisen;
Zum Ankauf von Pferden, Behufs der Verloosung, sollen, wie im vorigen Jahre, die disponiblen Ueberschüße verwendet werden.
Alles Nähere enthält das Programm. Nachträgliche Bekanntmachungen werden den geehrten Vereinsgliedern nicht auf besonderem Wege zugehen können, sondern nur in den beiden zu Breslau erscheinenden Zeitungen mitgetheilt werden, weshalb wir bitten: die darin vorkommenden Anzeigen dieses Inhalts beachten zu wollen.
Breslau, den 14. Februar 1835.
Das Directorium des Vereins.

Gewerbeverein.
Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch den 18. Febr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Die Versammlung der ökonomischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur wird den 17ten d. M. Nachmittag um 4 Uhr präcise Staat finden, nicht um um 5 Uhr wie sonst gewöhnlich.
Weber,
z. Z. Sekretair.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:
Die zweite Lieferung der
Carlsruher Pracht-Bibel.
Mit einer Vorrede vom Prälat. Dr. Hüffell.
Subscriptions-Preis à Lieferung 10 Sgr.
ist so eben an alle Buchhandlungen versandt worden.
Gleich der ersten Lieferung sind auch bei dieser zwei nicht minder ausgezeichnete Stahlstiche:
Jesus zu Emaus, nach Appiani, und Innere Ansicht von Jerusalem
beigegeben, die sicher jeden Anforderungen des Kunstkenners genügen werden.
Das Urtheil der Zeitung für die elegante Welt 1834 Nr. 249, eine der geachtetsten deutschen Zeitschriften, über unser Unternehmen, erlauben wir uns hier mitzutheilen.
„Der kaum vor wenigen Monaten ausgegebenen Ankündigung folgt heute schon die 1ste Lieferung eines Werkes, dessen Erscheinen wir mit freudiger Erwartung entgegensahen, da ein Name, abgesehen von allem Uebrigen, schon hinlänglich bürgte, jeden Kunstfreund und Kenner zu den schönsten Hoffnungen zu berechtigen.
Herr W. Kreuzbauer in Karlsruhe, dessen aufopfernde Bemühungen und Sinn in That für wahre Kunst nicht allein von Allen in den ausgezeichneten Leistungen seines Ateliers rühmlichst anerkannt sind, sondern dessen regem Eifer für Kunst und Leben Deutschland auch die Hervorrufung und Entwickelung so manches Talentes, das ohne seine Anregung in der Alltäglichkeit des gewöhnlichen Lebens untergegangen wäre, dankt, überbietet hier alles Frühere.
Zwei Blätter: das h. Grab zu Jerusalem, so wie das h. Abendmahl nach L. da Vinci, bilden den so schönen Anfang und Eingang, obgleich ihnen in der Reihenfolge des nicht minder mit typographischer Schönheit ausgestatteten Textes eine spätere Stelle zukommt.
Wir freuen uns um so mehr, nun des Beweises gewiß zu seyn, daß es nicht mehr Englands Künstler allein sind, welche Herrliches zu fördern vermögen, obgleich von dem ersteren der beiden Blätter nur des Druckes Ehre Herrn Creuzbauer gebührt, indem dasselbe jenseit des Canals seine Entstehung erhielt.
Mehr hierüber zu sagen, werden uns die folgenden Lieferungen reichlichen Stoff bieten. Dieses unser vorläufiges Urtheil glaubten wir aber um so weniger zurückhalten zu dürfen, da Unternehmen ähnelnder Art es wagen, mit nur etwas zu vollem Munde, eine Concurrenz auszuposaunen, die hier als solche nicht Statt finden kann, den Nichtkenner beider jedoch leicht zu Mißgriffen verleiten könnte. Mögen alle Pracht-, Pfennig-, Pathen-, Altar- und Andachtsbibeln zusammen nur Ein Blatt aufweisen, das obenerwähnten gleich kommt, dann Wohl ihren Unternehmern!"
Leipzig, den 20. Januar 1835.
Expedition der Carlsruher Bibel,
W. Creuzbauer.

Neue Verlagswerke von Ludwig Oehmigke in Berlin,
welche in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben sind:
Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Prof. F. Guimpel. Text

von Prof. F. L. von Schlechtendal. 3ter Band. 1s bis 4s Heft. gr. 4to mit 24 illum. Kupfern. geh. Subscript.=Preis netto 2 Rth.

Die beiden ersten fertigen Bände kosten im noch bestehenden Subscriptions=Preise 18 Rthlr., wofür sie in zweckmäßigen Einbänden geliefert werden.

Dietrich, Dr. A., Flora regni borussici, Flora des Königreichs Preußen, oder Abbildung und Beschreibung der in Preußen wildwachsenden Pflanzen. 2r Bd. in 12 Hftn. Groß Lexikon-Format. Mit 72 sauber illumin. Kupfern. netto 8 Rthlr.

Von diesem neuen botanischen Werke sind im Verlauf von 2 Jahren die beiden ersten Bände vollständig herausgekommen und jeder im dauerhaften Einbande noch zum Subscriptions=Preise von 8 Rthlr. zu haben. —

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften. Herausgeber: Prof. Dr. Lindes. 34r Bd. in 2 Abtheilungen. 16mo mit 3 Kupfertafeln. Preis 2¼ Rthlr.

Wer von den ersten 33 Bänden nichts, oder diese nur mangelhaft besitzt, dem werden hinsichts der Complettirung die allermöglichst billigsten Preise zugesichert, und kann sich deshalb an jede gute Buchhandlung wenden.

Nützliches Geschenk für die Jugend.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Etui=Schulatlas

über alle Theile der Erde. Für den ersten geographischen Unterricht. Von Dr. Ed. Ad. Moller. Vierte, verbesserte Auflage. 24 Blatt in qu. Octav. Preis 20 Sgr.

Dieser eben so niedliche als zweckmäßig eingerichtete Atlas erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls.

Neues Rechenbuch für Jedermann.

Im Verlage von C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Anweisung im Kopf= und Tafelrechnen. Methodisch bearbeitet und mit den nöthigen Beispielen versehen von D. Wendt. 1r Theil. gr. 8. 22½ Bogen. Preis 21 Gr.

Unter der ganzen Fluth von Rechenbüchern, welche in den letzten Jahrzehnten erschienen sind, wird sich das vorstehende gewiß rühmlich auszeichnen, sobald man sich nur erst von seinen Vorzügen unterrichtet hat. Es ist mit Benutzung aller vorhandenen bessern literarischen Hilfsmittel ganz aus eigner, vieljähriger Praxis hervorgegangen, streng nach pädagogisch=wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitet in richtiger Stufenfolge vom Leichteren zum Schwereren.

Es ist sowohl für den Unterricht in der Schule, als auch zur Selbstübung für Diejenigen, welche das früher Versäumte durch eigenes Studium nachholen wollen, bestimmt, also für alle Klassen und für jeden Stand. Das Ganze ist auf 3 Theile berechnet, welche von den ersten Elementen des Rechnens bis zu solchen Aufgaben führen, wie sie jeder Gebildete für das Leben braucht, wobei jederzeit das Kopfrechnen mit dem Tafelrechnen Hand in Hand geht. Beigefügt sind überall die nöthigen Uebungsaufgaben.

Um sein Lehrbuch auch für die Preußischen Staaten brauchbar zu machen, hat der Herr Verf. überall, wo es nöthig war, die Aufgaben sowohl nach Courant als auch nach Silbergroschen gestellt und berechnet.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin, Burgstraße Nr. 8. ist so eben erschienen, und zu haben bei

Carl Weinhold

Buch=, Musikalien= und Kunsthandlung in Breslau, Albrechts=Straße Nr. 53.

Victoria! Eine neue Welt!

Freudevoller Ausruf, in Bezug, daß auf unserm Planeten, besonders auf der von uns bewohnten nördlichen Halbkugel, eine totale Temperatur=Veränderung hinsichtlich der Vermehrung der atmosphärischen Wärme eingetreten ist. — 2te vermehrte Auflage, herausgegeben und verfaßt von F. v. Brandenburg, Verfasser des Werks, betitelt „der Sturz der Cholera morbus“ u. s. w. — geh. Preis 10 Sgr. (8 gGr.)

Die erste Auflage dieser kleinen merkwürdigen Schrift erschien in Memel, und wurde in dortiger Gegend vergriffen, ohne einmal in den Buchhandel gekommen zu sein. — Die Staatszeitung, die Königsberger Zeitung so wie auch jetzt die Haude und Spenersche Zeitung Nr. 21. machten schon besonders aufmerksam auf dieselbe und erregten viele Nachfragen, die aber bisher nicht befriedigt werden konnten.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der längs dem Lehmdamme vor dem Sandthore gelegenen Wiese soll auf 3 Jahre verpachtet werden, und haben wir hierzu auf

den 10 März a. c. Vormittags 10 Uhr

einen Licitations=Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Breslau, den 10. Februar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt=Räthe.

Oeffentliches Aufgebot.

Die vom hiesigen Magistrat unterm 16. Juni 1825 sub A. Nr. 360. ausgestellte Vergütigungs=Bescheinigung für den das Grundstück Nr. $\frac{4}{6}$ des Hypotheken=Buchs und Nr. 23. des Catasters auf der Mathias=Jurisdiktion betroffenen Belagerungs=Schaden über 500 Rthlr. Capital, welche auf jeden Inhaber lautet, ist verloren gegangen, und auf den Antrag der Johanna Eleonora Brieger hierselbst das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand= oder sonstigen Briefs=Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 23sten März 1835 Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober=

Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dewitz im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangene Vergütigungs-Bescheinigung für erloschen erklärt und das Eigenthum davon der unverehelichten Johanna Brieger zugesprochen werden.

Breslau, den 14. November 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Die Johanna, verehelichte Gothland, geborne Schiller, hat gegen ihren Ehemann, den Schneidergesellen Gothland, welcher sich im Februar 1831 ohne gesetzlichen Grund von hier entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, wegen böslicher Verlassung die Ehescheidungsklage angebracht. Der Verklagte, Schneidergesell Gothland, wird daher in Gemäßheit der §§. 688. sequent. Tit. 1. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts öffentlich vorgeladen, sich in dem zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf

den 30. Mai c. Vormittags 10 Uhr,

vor dem Hrn Referendarius Pflug angesetzten Termin entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihm beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, einzufinden, widrigenfalls das was Rechtens festgesetzt und namentlich die Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird.

Breslau, den 13. Januar 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Schulgasse zu Neu-Scheitnig Nr. 41. des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 14. belegene Haus, dem Privatlehrer Georgy, jetzt dessen Erben gehörig, soll Behufs der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Durchschnittswerthe 833 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. Der Bietungstermin steht

am 27. März 1835 Nachmittags um 4 Uhr

vor dem H. Oberlandes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an.

Der neueste Hypothekenschein kann in der Registratur, so wie die gerichtliche Taxe beim Aushange an der Gerichtsstätte angesehen werden.

Breslau, den 7. Novbr. 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, von dem Johann Barthel am 20. August 1796 über 500 Thlr. welche auf der Erbstelle No. 52. in der Ohlauer Vorstadt ehemals fürstbischöflicher Jurisdiction Rubr. III. No. 8. haften, für den Friseur Johann Philipp Hertel ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 7ten April 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Document als auch an das verpfändete Grund-Stück werden ausgeschlossen, und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt und die Schuld von 500 Thlr., welche nach Behauptung des Besitzers des verpfändeten Grund-Stücks schon längst bezahlt worden sein soll, im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau den 24. November 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 9. April 1828 zu Koslau verstorbenen Prälaten und Stadt-Pfarrers, Franz Seypold, ist auf den Antrag der Erben desselben heut der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 21. May 1835 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme, vor dem hierzu ernannten Commissario, Herrn Capitular-Vicariat-Amts-Rath Scholtz anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 15. Januar 1836.

Bisthum-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der aus Buchwald bei Bunzlau in Nieder-Schlesien gebürtige ehemalige Jäger, August Friedrich Brandenburg III., des Ostpreußischen Jäger-Bataillons, welcher den 10. Mai 1815 zum Garde-Schützen-Bataillon versetzt worden, von dessen Einstellung oder Entlassung bei demselben aber keine weitere Nachricht vorhanden ist, wird als nächster Expectant auf ein bei der ersten Jäger-Abtheilung erledigtes eisernes Kreutz II. Klasse hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum

15ten Mai c.

unter Einreichung des Erbberechtigungs-Scheines und Führungs-Attestes der vorgesetzten Behörde bei dem Unterzeichneten persönlich oder schriftlich zu melden; widrigenfalls seine Anwartschaft auf das eiserne Kreutz II. Klasse übergangen und der Nächstfolgende zum Besitz desselben vorgeschlagen werden wird.

Rastenberg in Ostpreußen, den 1. Februar 1835.

Der Capitain und Commandeur der ersten Jäger-Abtheilung.
Berger.

Subhastations-Patent.

In Folge wiederholten Antrages eines Real-Gläubigers, ist zur Fortsetzung der Subhastation von der sub Nr. 13. zu Groß-Döbern, Oppelnschen Kreises, gelegenen auf 568 Rthlr. gewürdigten Valentin Gollaschen Roboth-Bauerstelle im Wege der nothwendigen Subhastation ein nochmaliger peremtorischer Termin auf den 10. März 1835 Nachmittags um 2 Uhr in

der Gebot-Stube zu Groß-Döbern angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen werden, mit dem Beifügen, daß die Taxe während den Geschäfts-Stunden jeden Tages in der Registratur des Justizamtes einzusehen, und daß die zur Stelle gehörigen Grundstücke bis nach der diesjährigen Ernte noch verpachtet worden sind, und endlich der Zuschlag an den Meistbietenden sofort erfolgen soll, in sofern ein gesetzliches Hinderniß dagegen nicht vorhanden ist.

Kupp, den 29. Januar 1835.

Königl. Preußisches Justiz-Amt.

Prose.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 25. zu Krobsdorff, Löwenberger Kreises gelegenen, zum Carl Traug. Friedr. Schwedlerschen Nachlasse gehörigen, mit einer Branntweinbrennerei und einer Brettmühle verbundenen Scholtisey, welche mit einer dazu gehörigen, unter der Gerichtsbarkeit des Königlichen Stadtgerichts zu Friedeberg stehenden sogenannten Zinswiese, auf 6675 Thlr. abgeschätzt worden, steht auf

den 23sten April 1835

Vormittags um 10 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Gerichts-Amts Termin an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Da über den Schwedlerschen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, und der vorstehend angezeigte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung sämmtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß ansteht: so haben alle diejenigen, welche Anforderungen daran zu machen haben, solche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Greiffenstein, den 10. Oktober 1834.

Reichsgräflich Schaffgottsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit des §. 422. Thl. 2. Tit. 1 des Allg. Landrechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Dienstknecht Gottfried Mehlhose und die unverehelichte Anna Elisabeth Apelt zu Günthersdorf, bei Eingehung der Ehe die am Orte statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten durch gerichtlichen Vertrag ausgeschlossen haben.

O. Wartenberg, den 29. Januar 1835.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

v. Wumrb.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge sollen im hiesigen Oderwalde 71 Stück meist Brennholz-Eichen, ferner im Jagen 81 des Hirschfelder-Schutzdistrikt schwache Stammhölzer, meist Tannen und Buchen, auf dem Stock, so wie auch 1400 Klaftern diverse Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 4. k. M. Morgens 9 Uhr im hiesigen Oberförsterei-Etablissement anberaumt, was mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß circa 200 Klaftern Brennholz sich im hiesigen Oderwalde befinden, und den Käufern der übrigen Brennhölzer die Benutzung der Flößbache zum Transport verstattet wird, in so weit dies die Umstände erlauben.

Poppelau, den 13. Februar 1835.

Der Königliche Oberförster.

C. Müller.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Arrende nebst dazu gehörige Gebäude zu Königshuld, bestehend in einem Wohngebäude, Brau- und Brennerei-Gebäude, Malzhaus, Gaststall, Maststall- und Scheunen-Gebäude, wird Ende Juni d. J. pachtlos und soll ferner auf drei Jahre öffentlich verpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf

Montag, den 6. April a. c.,

festgesetzt, und es werden demnach Pachtlustige und Kautionsfähige eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr auf der Amtsstube zu Königshuld einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die näheren Bedingungen sind täglich sowohl bei der dasigen Fabriken-Inspektion, als auch auf unserm hiesigen Comptoir im Börsengebäude zu erfahren.

Breslau, den 16. Februar 1835.

Die Direktion der Königl. priv. schlesischen Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Meyer. Ruffer.

Verpachtung.

Mein in Maltsch a. d. O. belegenes Speditions-Etablissement, bestehend in einer massiven, 80' langen und 40' breiten mit drei gespündeten Schüttböden versehenen Remise, einem massiven geräumigen Wohnhaus mit großen Kellergelaß und Stallung für 8 Pferde, und einem großen freien Lagerplatz, bin ich gesonnen einem soliden Pächter unter den annehmlichsten Bedingungen zu verpachten. — Auf portofreie Briefe ertheilen sowohl ich als auch das Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 54. nähere Auskunft.

Georg Leberecht Töpffer in Salzbrunn bei Waldenburg.

Auktion.

Am 18. d. M. Nachm. von 2 Uhr wird in dem Hause Karls-Straße Nr. 35 mit der öffentlichen Versteigerung der zur Conkurs-Masse, Walpert und Comp. gehörigen Handlungs-Utensilien vorgeschritten werden.

Breslau, den 16. Februar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Frische

Colchester Austern

empfing und empfiehlt billigst

Carl Wyslanowski,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.

(Billig) große Ungarische gebackne Pflaumen, 4 Pfund 5 Sgr., desgleichen Speckbirn, 4 Pfd. 6 Sgr. verkauft

Joh. Müller,

am Neumarkt in der blauen Marke.

Seifensiederei-Verkauf.

Eine seit langen Jahren bestandene, in bester Lage und im besten Zustande befindliche Seifensiederei ist aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? sagt der Kaufmann Cubasch, Reusche-Straße Nr. 50.

Schaafverkauf.

Zweijährige Böcke und ganz zuchtfähige Muttern, letzte zur Ablieferung nach der Schur, sind billig auf dem Dom. Massel bei Trebnitz zu verkaufen.

Die Heerde hatte niemals Traber, giebt per fraction 2¾ Ctnr. Wolle pro 100, die Anno 1834 im Ganzen zu 110 Rthlr. der Ctr. verkauft wurde.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Dominium Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, steht eine Anzahl Sprungböcke zum Verkauf.

In der freien Standesherrschaft Goschütz sind 30 Stück veredelte Sprungstähre zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich dieserhalb an uns zu wenden.

Goschütz, den 12. Februar 1835.

Reichsgräfl. Frei Standesherrl. Goschützer Kammeral-Amt.

In Penkendorf, 1 Meile von Schweidnitz ¼ Meile von Würben, und in dem nahe bei Penkendorf gelegenen Gohlitsch, sind Tausend Schock-Erlen-Pflanzen für einen den Zeiten angemessenen Preis zu verkaufen. Kauflustige haben sich bei dem Revier-Jäger Frantz in Penkendorf zu melden.

Offene Stellen. Zwei Brennerei-Verwalter

können sofort auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3 und 400 Thlr. Gehalt, außerdem noch Tantieme, freie Wohnung, Station oder Deputat erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstraße Nr. 47.

Wirthschafts-Zöglinge

werden auf einem sehr bedeutenden Dominium gegen eine billige Pension angenommen — dasselbe liegt 8 Meilen von Breslau und biethet alles was zu ausgebreiteter Landwirthschaft nur erforderlich ist; — die Bedingungen sagt Hr. Kaufmann Anders im Pokoyhofe am Karlsplatz.

Meine Wohnung ist jetzt Ohlauer-Straße Nr. 6., in der Hoffnung.

C. Ellsasser, Tapezier.

Verspätete Rüge.

Tardus ad vindictam, tarditatem gravitate compenso.

Abwesend von Breslau war ich bisher gehindert, die Schmähung, welche der Aufsatz in der dortigen vorjährigen Zeitung, S. 4489 mit dem Motto: **qui se sent morveux etc.** gegen mich enthält, öffentlich zu rügen und zurück zu weisen. Ich thue dies hiermit, indem ich den Inhalt des Aufsatzes für verläumderisch erkläre, wenn der Verfasser desselben nicht sofort im gesetzlichen Wege gegen mich einschreitet und auf ihm diejenigen Anträge verfolgt, zu welchen er sich frecher Weise rühmt. Bezieht sich wie es scheint seine boshafte Beschimpfung auf einen Artikel des vorjährigen Lokalblattes Nr. 43, und bekennt er sich also damit zu demjenigen frevelhaften Thun und Treiben, was dort erzählt ist, so werden ihn deshab die Criminalstrafen unausbleiblich treffen, da Untersuchung bei den Behörden beantragt wird.

Berlin, den 1. Februar 1835.

C.....—

Eine Gouvernante

kann zu Ostern d. J. ein sehr vortheilhaftes mit hohem Gehalt verbundenes Engagement in einem bedeutenden adelichen Hause erhalten durch A. F. Schulz in Berlin Jüden-Strasse Nr. 30.

5000 Rthlr.

zur puppillarischen Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück sucht Fr. Häuel, Reusche-Straße im Weinberge, 2 Stiegen, sobald.

Kupferschmiedestraße Nr. 48. ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ursuliner-Straße Nr. 6, nahe der Universität, sind eine Stube vorn heraus und eine Stube mit Alkoven hinten heraus, entweder bald oder Termino Ostern zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 16. Februar. Gold. Zepter: Hr. Major Graf von Burghaus a. Mühlatschütz. — Hr. Partikulier Freege a. Aufhalt. — Gr. Stube: Hr. Major v. Garczynski a. Skaradowo. — Hr. Gutsbes. v. Garezynski a. Jmielinko. — Hr. Gutsbesitzer von Raczynski a. Zychlewo. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbesitzer Baron v. Lorenz a. Olbendorf. — Hr. Kaufm. Kaufmann aus Landeshut. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Landberger a. Groß Strehlitz. — Drei Berge: Herr Kaufm. Wehlau aus Ostrowo. — Hr. Kaufm. Häring a. Jauer. — Rautenkranz: Hr. Tonkünstler Hierling aus Gotha. — Hr. Kaufm. Tauber aus Rybnick. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Wolff a. Benshausen. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Scholz a. Bögendorf. —

Privat-Logis: Am Ringe No. 11 Hr. Kriegs- u. Domainenrath Lietzmann a. Berlin — Hr. Referendarius Lietzmann aus Ratibor. — Karlsstraße No. 20 Hr. Hofrath Gumpert a. Posen. — Reuschestraße No. 65: Hr. Regierungs-Kondukteur Neumann aus Liegnitz. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 16 Februar 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr 11 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 7 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 2 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr 1 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr 25 Sgr 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: C. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.